



Erster Spatenstich für die begehbare Landkarte des Bergbautraditionsvereins Wismut auf der Schmirchauer Höhe, dem neuen Hügel über dem einstigen Tagebau Lichtenberg. (Foto: KA/Angelika Munteanu)

# Erlebbare Wismut-Geschichte

Zum Tag der Umwelt soll Landkarte auf der Schmirchauer Höhe begebar sein

Von Angelika Munteanu

**Ronneburg.** Die Grubenfelder sind auf der Schmirchauer Höhe abgesteckt. Rindenmulch markiert die Grenzen der Felder und bezeichnet die Orte, wo in mehr als 40 Jahren DDR-Zeit tausende Ostthüringer Wismut-Bergleute Uranerz aus der Tiefe holten. In dieser Woche legte auf dem Hügel, der sich über dem einstigen Tagebau Lichtenberg erhebt, der Bergbautraditionsverein Wismut den symbolischen Grundstein für eine begehbare Landkarte.

Zum Tag der Umwelt, dem Tag der offenen Tür bei der Wismut am 26. Juni, wird die Landkarte begebar sein, kündigte Vereinsvorstand Dietmar Müller an. Dann soll die Karte auf der Höhe unter freiem Himmel die Geschichte der Wismut erlebbar werden lassen.

70 Ortssteine sollen in den nächsten Wochen auf die Schmirchauer Höhe gebracht werden, für Orte, die am Bergbau-Revier liegen, und für Orte, die mit dem Vorrantreiben der Abbauflächen verschwinden mussten. Andere Steine werden mehr als 40 Schächte markieren, in die die Bergleute tagtäglich einfuhren.

Seit Jahren bereitete der Verein dieses Zeitzeugnis vor. Als Modellprojekt auf der Erlebnisstraße Uranerzbergbau wird es vom Land und von der EU zu 90 Prozent gefördert. Jens Woloszczuk vom Amt für Landentwicklung und Flurneuordnung übergab gestern dem Ostthüringer Regionalchef des Vereins, Friedrich W. Thie, den Förderbescheid über 52000 Euro. Das Geld für die Eigenmittel sind Spenden von über 1150 Privatpersonen, die Namenssteine erwarben, und Erlöse aus

Publikationen. Innerhalb der nächsten Wochen wird die Firma Gründland aus Sachsen die begehbare Karte auf der Schmirchauer Höhe gestalten. Dann wird die Wismut-Geschichte erlebbar mitten in ihrer realen Landschaft.

Wenige Meter entfernt arbeiten noch Bagger, um einstiges Bergbaugelände zu sanieren. Auch diese Heutzeit wird Teil der erlebbar Geschichte sein. Noch liegt die Landkarte mitten im Hoheitsgebiet der Wismut. Derzeit werde mit dem Unternehmen über einen öffentlichen Weg auf die Höhe verhandelt, sagte Müller. Dann werden Wanderer vom Gessental in der Neuen Landschaft auf den Hügel steigen können. Und an Wochenenden könnten Shuttle fahren. Für den Abschluss auf der Höhe muss der Verein noch sparen: eine 20 Meter hohe, weithin sichtbare Grubenlampe.